



Lübben 15. Juli 2014, 02:49 Uhr

## Wird "Nico in Lübben" die Muse der Lübbener?

**Erstes dauerhaftes Aquamediale-Kunstwerk des Leipziger Malers Robin Zöffzig sorgt weiterhin für Diskussionen**

LÜBBEN Die Lübbener haben nun ihr erstes dauerhaftes Kunstobjekt der Aquamediale. Das Wandgemälde "Nico in Lübben" des Malers Robin Zöffzig (30) ist am Wochenende offiziell vom Landkreis Dahme-Spreewald und vom Kunstfestival feierlich der Öffentlichkeit übergeben worden. Bei den Feierlichkeiten am neuen Kreisel unweit des Gemäldes auf der Wand des Hauses in der Lindenstraße 20 (ehemaliges Warmbad) in Lübben war auch der Künstler aus Leipzig mit dabei – und seine Familie.



Den Wunsch nach einer dauerhaften künstlerischen Intervention hatten die Lübbener seit der ersten Aquamediale im Jahr 2005 immer geäußert. Die Kunst im öffentlichen Spreewald-Raum war bisher nur während der Sommermonate an Lübbener und Lübbenauer Fliesen zu sehen. Im zehnten Jahr der Kunstaussstellung hat sich der Wunsch nach etwas Dauerhaftem nun erfüllt. "Es ist ein denkwürdiger Tag in der Geschichte der Aquamediale", sagte Kurator Christian Grazca. Das Ziel, ein zeitgenössisches Wandgemälde, das die gesamte Straßenfront eines Hauses im Spreewald bespielt, sei erreicht. Und das, an einem der wichtigsten Knotenpunkte des Nah- und Fernverkehrs im Spreewald. Dank Robin Zöffzig und seinen beiden Helfern Jeronim Horvat (23) und Erik Swars (26) habe man das Gemälde in nur wenigen Monaten fertiggestellt. "Zöffzig ist ein Macher", lobte Grazca den Künstler, der konzentriert und zügig arbeite. "Ein vielseitiger, großartiger Maler mit Managerqualitäten."

Zöffzig wurde in Magdeburg geboren und wuchs dort auch auf. An der Fachschule für Gestaltung Leipzig beschäftigte er sich 2005 mit Produktdesign. Ein Jahr später begann er sein Studium der Malerei an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle. Er reiste mehrmals nach China und lernte dort sehr über Seidenmalerei. Zöffzig gehört zurzeit zu den

Maler Robin Zöffzig bei der Übergabe seines Wandgemäldes am Samstag in Lübben. Der ideale Standpunkt, um das Gemälde genießen zu können, ist von den gußeisernen Fußabdrücken aus.

Foto: Thomas Seifert

interessantesten gegenwärtigen gegenständlichen Malern und ist stark von der Neuen Leipziger Schule beeinflusst, deren bekanntester Vertreter der deutsche Maler Neo Rauch ist. Der Marktwert eines Gemäldes von Zöffzig lag im Jahr 2013, drei Jahre nach Abschluss seines Malerstudiums, bei 1500 Euro pro Quadratmeter.

Für "Nico in Lübben" ließ sich Robin Zöffzig von Christa Päffgen (1938 bis 1988) inspirieren. In jungen Jahren verbrachte die spätere Femme fatale der Rockmusik einige Jahre im Spreewald. Auf der Flucht vor den Bombenangriffen der Alliierten zogen ihre Mutter und sie 1940 von Köln nach Lübbenau und

wohnten eine zeitlang in der Güterbahnhofstraße. Daran erinnert sich auch die Lübbenauer Malerin Simone Brüggemann-Riemer: "Ich habe mich schon vor vielen Jahren mit dem Leben von Nico beschäftigt. Mich hat es interessiert, weil sie als Kind in Lübbenau gewohnt hat und später auch als Model bekannt wurde."

Ab den 1960er-Jahren gab sie sich den Künstlernamen Nico und wurde mit ihrer Band The Velvet Underground berühmt. Die Rockband arbeitete in den 1960er- und frühen 1970er-Jahren eng mit Andy Warhol zusammen. Nicos kühles Image und die düstere Atmosphäre ihrer Alben verschafften ihr zu Lebzeiten und auch nach ihrem Tod im Jahr 1988 viele Bewunderer. Für Warhol war sie eine seiner Musen. Heute gilt sie vielen als Vordenkerin von Gothix Rock und Dark Wave. Ihr Todestag jährte sich im vergangenen Jahr zum 25. Mal. Sie lebte exzessiv, wurde süchtig nach Drogen und starb einsam im Alter von nur 49 Jahren. "Schon in ihrer Jugend war Nico drogenabhängig. Ihren Sohn Ari von Alain Delon zogen seine Eltern groß. Sie war nicht in der Lage, ihn zu hüten. Später fixte Nico ihren eigenen Sohn mit Heroin an", schreibt Simone Brüggemann-Riemer in einem Brief an die RUNDSCHAU.

Nun bildet Nico die zentrale Figur in Zöffzigs 80 Quadratmeter großem Wandgemälde. Sie steigt aus den Fluten als Hüterin des Vergangenen. Kritisch fragt Simone Brüggemann-Riemer nach: "Ich frage mich, ob der Künstler sich wirklich mit Nico beschäftigt hat oder es als tollen Aufhänger nutzen wollte? Ich frage mich, wie er darauf kommt, Nico als Hüterin des Vergangenen zu präsentieren."

Verschiedene Interpretationen des Gemäldes sind gewollt, kritische Stimmen erwünscht. Diese wurden schon zum Entwurf des Wandgemäldes laut. Carsten Saß (CDU), Kulturdezernent des Landkreises Dahme-Spreewald, erinnerte in seiner Ansprache an Umfragen und lebhaftige Diskussionen unter den Lübbenern.

Hinter Nico stakt ein Paar in einem Kahn, auf dem "Opa Ostsee" geschrieben steht, durch die Landschaft. Es könnten Zöffzig und seine Freundin sein. Der Maler lächelte seine Freundin an: "Ja, das könnten wir sein." Über der gesamten Szenerie des Wandgemäldes erblickt der Betrachter einen in Rauch gehüllten Fliegerbomber, der die Kriege des 20. Jahrhunderts symbolisieren soll. Auf dem Bomber sind die Initialen "GZ" zu erkennen. Robin Zöffzigs Mutter, Manuela Zöffzig, verriet, was es mit Kahn und Bomber eigentlich noch auf sich hat: "Sie symbolisieren Robins Großväter, bei denen er gern war." Ein Familientreffen der besonderen Art also, denn beide Großväter – Manfred Claus ("Opa Ostsee") und Gerhard Zöffzig ("GZ") – sind bereits verstorben. So feierte Robin Zöffzig mit seiner Familie in Lübben noch seinen 30. Geburtstag nach, den er am vergangenen Mittwoch, 9. Juli, hatte.

Thomas Seifert

## Jüngste Kommentare

---